

Schriftleitung:  
Rathausgasse Nr. 5.  
Telephon Nr. 21, Interurban.

Abrechnung: Täglich (mit  
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)  
von 11—12 Uhr vorm.  
Handschriften werden nicht  
zurückgegeben, namentliche Ein-  
sendungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen  
nimmt die Verwaltung gegen  
Berechnung der billigst fest-  
gestellten Gebühren entgegen.  
Bei Wiederholungen Preis-  
nachschlag.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint  
jeden Mittwoch und Samstag  
abends.  
Postsparkassen-Konto 36.900.

# Deutsche Wacht.

Verwaltung:  
Rathausgasse Nr. 5.  
Telephon Nr. 21, Interurban.

Bezugsbedingungen  
Durch die Post bezogen:  
Vierteljährig . . . K 3.20  
Halbjährig . . . K 6.40  
Jahres . . . K 12.80  
Für G. I. I. mit Zustellung  
ins Haus:  
Monatlich . . . K 1.10  
Vierteljährig . . . K 3.—  
Halbjährig . . . K 6.—  
Jahres . . . K 12.—  
Fürs Ausland erhöhen sich die  
Bezugsgebühren um die höheren  
Versendungs-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements  
gelten bis zur Abbestellung

Nr. 45

Gift, Mittwoch, den 7. Juni 1911.

36. Jahrgang.

## Die sozialdemokratische Um- werbung des Mittelstandes.

Ihre Wahlerfolge gelegentlich der ersten Wahlen auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes im Jahre 1907 haben die Sozialdemokraten bekanntlich nicht lediglich ihrer organisierten Anhängerschaft zu verdanken, sondern hauptsächlich, abgesehen von der damals noch im Argen gelegenen Organisation der meisten bürgerlichen Parteien, den sogenannten Mittläufern, die aus dem Mittelstande herrühren. Der rote Terrorismus, die Drohungen mit dem Boykott haben da auch das ihrige satzungsmäßig beigetragen, um das Wasser auf die Wahlmühlen der Sozialdemokratie zu treiben. Allein auch die Umschmelzungen des Mittelstandes, die unerfüllbaren Versprechungen der roten Agitatoren sind vielfach auf empfänglichen Boden gefallen. Zur Zeit der Wahlen strecken die sozialistischen Wahlwerber Sammpfötchen aus und versichern hoch und heilig, daß ihnen auch das Wohl der Kleingewerbetreibenden am Herzen liegt. Das ist nun natürlich nackte Heuchelei und Lüge. Der ganze Bestand der Sozialdemokratie stützt sich auf die Theorie von der Vereinerlichung der Massen. Außerhalb der Wahlzeiten erklärt die Sozialdemo-

kratie ganz offen, es sei im Interesse der raschen Herbeiführung des allgemeinen Umsturzes gelegen, daß die breiten Schichten des Mittelstandes besitzlos werden; inselgedessen sei es eine Aufgabe der Sozialdemokratie, den Untergang dieser Schichten zu beschleunigen. Als ein unumstößlicher Zeuge dafür, daß dies tatsächlich der Wunsch der roten Internationale ist, gilt vor allem das Parteiprogramm der österreichischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei, welches in Wien im Jahre 1901 beschlossen wurde und das ausdrücklich sagt: „Immer mehr macht die Verdrängung der Einzelproduktion auch den Einzelbesitz überflüssig und schädlich, während zugleich für neue Formen genossenschaftlicher Produktion auf Grund gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln die notwendigen geistigen und materiellen Vorbedingungen geschaffen werden. Zugleich kommt das Proletariat zum Bewußtsein, daß es diese Entwicklung fördern und beschleunigen muß.“

Solche grundsätzliche programmatische Erklärungen sind, wenn man die Sozialdemokraten daran erinnert, natürlich namentlich in der Wahlzeit, höchst unangenehm; wollen doch die roten Umstürzler möglichst viele Stimmen von Gewerbetreibenden ergattern. Zu diesem Zwecke schrecken sie auch nicht davor zurück, diese oder jene Bestimmung ihres eigenen Programmes einfach zu verleugnen. So hat beispielsweise der „gelehrte Kopf“ der Sozialdemokratie, der bisherige Reichsratsabgeordnete Dr. Renner, in Neunkirchen versichert, der Sozialdemokratie lägen die Gewerbs-

leute und Bürger sehr am Herzen, und dieser famose Kautschukmann stellte sogar die Forderung auf: „Ein freier Arbeiter — ein unabhängiger und wohlhabender Bürger!“ — Ja, die Sozialdemokraten können, wie man hieraus ersieht, auch anders, wenn sie in fremde Reviere krebzen gehen.

Ueber die Gewerbeförderung machen sich die Sozialdemokraten in ihren Blättern sonst immer weiblich lustig; aber ganz andere Melodien pfeifen sie in ihren Kandidatenreden. Da hat unter anderem Professor Wollschaf, der sozialdemokratische Kandidat für Mährisch-Schönberg, sich den Satz geleistet: „Was nun die im Niedergange begriffenen Gewerbe betrifft, so hat der Staat die soziale Pflicht, sie wirtschaftlich zu stützen oder wenigstens ihren Existenzkampf durch Verteuerung der Lebensmittel nicht zu erschweren.“ — Dieser Satz ist schon richtig, aber im Munde eines Sozialdemokraten ist er nichts weiter als eine unwahre Gelegenheitsphrase, denn er ist direkt dem sozialdemokratischen Parteiprogramm zuwider. Als Sozialdemokrat ist Prof. Wollschaf gezwungen, gerade das Gegenteil von dem zu tun, was er behauptet hat.

Der gesunde deutsche, selbstbewußte Mittelstand bedarf weder der heuchlerisch versicherten sozialdemokratischen Beihilfe, noch wird er vor Boykottandrohungen zurückweichen. Ihn zu stützen sind die bürgerlichen Parteien berufen, die auch in dieser Beziehung voll und ganz ihre Pflicht erfüllen werden. „Abwehr“.

(Nachdruck verboten.)

## Anheimlicher Befehl.

Ein Erlebnis aus der Zeit des Chinafeldzuges vor  
10 Jahren.

Von P. Sagen.

Glühend heiß schien die Sonne hernieder und beleuchtete mit ihren sengenden Strahlen unser Sillleben auf der Wachtstube. Wachtstube? — Na, ich danke, ein deutscher Schweinestall ist ein Parkettsaal gegen diese von den Kugeln durchlöcherter Bretterbude; aber was hilft's, halte aus, wirst Wunder sehen. Auch ich denke so. Ruhig rauche ich mein Pfeifchen Tabak, die Mütze unter den Kopf geschoben und träume mich in die Heimat zurück, denn seit meiner ganzen Dienstzeit war ich nicht einmal auf Urlaub und die drei Jahre sind bald um, noch fünf Monate lang. Werden wir wohl nach Hause kommen? Bis jetzt siehts noch traurig aus. Liegt man hier nun als Kaiserlicher Hochseebatman in diesem unseligen Rattenest Dientin den ganzen Tag auf der Lauer und versieht dabei den Sicherheitsdienst. Möchte nur wissen, wozu die Landratten sind, für uns Matrosen ist doch dieser Dienst nichts. Kein „Mar Schiff“, kein „Schotten dicht“, kein „Alle Mann!“ — Hol der Henker, ich werde versuchen zu schlafen. Wirklich bin ich eingeschlafen und „torfe“, wie wir Blaujaken uns ausdrücken, meine Nacht ruhig weiter.

„Donnerwetter, wer rief da?“ rufe ich, indem ich mit vom Schlafe noch blinzelnden Augen aufspringe.

„Na, nun werden Sie mal wach, Sie langer Kerl und nehmen Sie gefälligst Ihre „Flossen“ lang, — Hacken zusammen!“

Ich denke, mich kratzt ein Affe, als ich meinen Rekrutenleutnant sehe, und wäre ihm bald um den Hals gefallen, denn offen gesagt, im Dienst streng,

aber außer dem Dienst eine Seele von Offizier; aber alles mußte bei ihm militärisch zugehen. Selbst, wenn er einem Matrosen eine Zigarette anbot, mußte man die Knochen zusammenreißen. Ein schlapper Soldat hatte Höllentage bei ihm. Na, mich konnte er bloß meiner Dummheiten wegen gut leiden, sonst war an mir nicht viel dran, wenn mir auch oft die Kieler Mädeln zuflüsterten, ich wäre ein schmucker Kerl.

„Na, Sie langschäftiger Tagedieb, woran denken Sie jetzt und grinsen mich so an?“

„Ja, Herr Leutnant, daß ich dem lieben Gott hier so die Tage wegstehlen muß, dafür —“

„Nun lassen Sie man schon Ihre faulen Witze!“

„Zu Befehl! Herr Leutnant!“

„Halten Sie den Schnabel!“

„Zu Befehl! Herr Leutnant!“

„Beruhigen Sie mich mit Ihrem zu Befehl! Sie wissen, ich machte mir schon immer nichts daraus!“

„Zu Befehl! — —“

„Na, hören Sie, Sie scheinen mächtig dickfällig geworden zu sein, Sie glauben, wenn Sie im letzten Jahre dienen, können Sie sich das schon erlauben, was? — Wie lange sind Sie schon Obermatrose?“

„Seit dem 27. Januar 1898, Herr Leutnant!“

„Was, so schnell befördert, na, dann haben Sie Ihrem Rekrutenleutnant ja Ehre gemacht!“

„Zu Befehl, Herr Leutnant!“

„Nun halten Sie aber Ihren gottlosen Rand, erstens machen Sie mal Ihre Augen auf und sehen mal zuerst, daß ich Oberleutnant bin, verstanden?“

„Zu Befehl, hätte auch nicht gedacht, daß Herr Leutnant so schnell avancieren würden! — Ja, ja, China, da schmückt sich alles mit fremden Lorbeeren!“

„Ich denke Sie wollen mich gar zum Narren halten. Das lassen Sie gefälligst sein, trotzdem ich Sie verdrehten Strick gut leiden kann, aber solche Frechheiten dürfen Sie sich nicht erlauben!“

„Es fuhr mir nur so aus, Herr Leutnant, denn all die dummen Bauernknechte bei der Marine werden Obermatrosen, trotzdem fressen die richtigen Matrosen doch immer alles aus. Wenn es auf See mal heißt: „Freiwillige vor“, dann müssen die Matrosen immer ran und die Bauernjungen stehen an Deck und passen auf, daß keiner runter fällt. Aber anfassen, — is nich — aber als Obermatrosen laufen sie schon im zweiten Jahre rum!“

„Ach, das ist doch egal, was jeder leistet, das sieht man doch. Einen Bauernjungen hatte man auch nicht auf diesen Posten hingestellt. Und passen Sie mal auf, ich habe für Sie einen ganz delikaten Auftrag! Rühren! Nun passen Sie auf: diesen gelben Brief nehmen Sie und bringen ihn zu dem Mandarin Li-jung-tschang, geben den Brief persönlich ab und bewachen dann mit vier Mann, welche Sie hier von der Wache mitnehmen, unauffällig das Haus, und warten solange dort bis ich komme. Laden Sie vorher hier. Lassen Sie keine menschliche Seele aus dem Hause, weder aus noch ein; — verstanden?“

„Zu Befehl, Herr Leutnant — Oberleutnant!“

Ich machte kehrt und ging zu dem Wachthabenden und bat ihn um vier Begleitungsmannschaften, intelligente Leute, welche mir, indem ich mich auf den Befehl des Leutnants berief, anstandslos gegeben wurden. Bis diese sich fertig gemacht hatten, betrachtete ich mir den zu überbringenden Brief. Es war ein längliches, gelbes, seidenes Kuvert, und in der Ecke standen in chinesischer Zeichenschrift die Insignien des Hofes. Der Brief fühlte sich so an, als wenn eine starke Schnur drinnen lag. Was kümmerte es mich, ich hatte den Befehl auszuführen und das übrige ging mich nichts an. Zudem waren auch

## Aus Stadt und Land.

### Ein unbegründeter Choleraverdacht.

Unter dieser Ueberschrift bringen Grazer Blätter die Mitteilung, daß in Cilli ein aus Graz eingetroffener Universitätsassistent unter Choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt sei. Beim Stadtamte Cilli erhielten wir über diesen Fall nachstehende Aufklärungen: „Am 2. d. M. kam ein Assistent des chem. Universitäts-Institutes in Graz nach Cilli, um seine Angehörigen zu besuchen. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag erkrankte er an Brechdurchfall. Sonntag früh ließ er dem Herrn Stadtarzt Doktor Eduard Gollitsch die Nachricht übermitteln, daß er an Cholera erkrankt sei. Herr Stadtarzt Dr. Gollitsch begab sich sofort in die Wohnung des Kranken, konnte jedoch von vorne herein den Verdacht des Kranken nicht teilen und suchte auf den hochgradig aufgeregten Patienten beruhigend einzuwirken. Der Verdacht konnte jedoch nur durch eine bakteriologische Untersuchung vollkommen beseitigt werden. Herr Stadtarzt Dr. Gollitsch veranlaßte daher die sofortige Abgabe des Kranken in das Isolierspital, sperrte dessen Wohnung ab und nahm während der Nacht die sorgfältigste Desinfektion des Zimmers vor. Gleichzeitig wurde die bakteriologische Untersuchung der Dejekte durch das hygienische Institut in Graz veranlaßt und der Statthalterei die vorgeschriebene telephonische Anzeige erstattet; sowie sämtliche Personen, mit denen der Erkrankte bisher in Cilli verkehrt hatte, in Beobachtung genommen. Die bakteriologische Untersuchung, welche inzwischen vorgenommen wurde, hat ergeben, daß ein einfacher Brechdurchfall vorlag und daß, wie schon der Stadtarzt annahm, der Verdacht einer Cholera-Erkrankung vollständig unbegründet war. Der Erkrankte ist inzwischen von seinem Brechdurchfalle bereits genesen und wird heute aus dem Isolierspitale entlassen.“ Bei dieser Sachlage war es höchst überflüssig, daß von der Statthalterei aus ein Bericht, der immerhin Aufsehen erregen muß und geeignet ist, die Bevölkerung Cillis zu schädigen, in die Blätter gebracht wurde. Dieses befremdliche Vorgehen wird entschieden aufgeklärt werden müssen. So harmlos der ganze Fall war, so gibt er doch der Bevölkerung allen Anlaß zur vollständigsten Beruhigung, denn es zeigte sich hierbei, daß in unserer Stadt der im Falle einer Cholera-Erkrankung in Bewegung zu setzende

Apparat tadellos funktioniert und daß alle Organe, die in diesem Falle in Wirksamkeit treten, vollkommen am Platze stehen. Es sei hiemit festgestellt, daß in der Stadt keine bedenkliche Erkrankung besteht.

**Todesfall.** Montag ist hier die Regimentsarztenwitwe Frau Louise Cyppl nach langem schweren Leiden im 78. Lebensjahre verschieden. Die Bestattung fand heute um 4 Uhr nachmittags unter zahlreicher Beteiligung statt.

**Hochherzige Spende für die Armen Cillis.** Baron und Baronin Haebler, Gutsbesitzer auf Schloß Gutenbüchel, bei Schönstein, haben für die Armen der Stadt Cilli einen Betrag von 1000 Kronen gespendet.

**Spende für das Kinderasyl.** Die Familie des Herrn Landesgerichtsrates Cosimo Galvagni spendete für obigen Zweck 12 Kronen statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Louise Cyppl.

**Spende.** Frau Louise Laffnit, Kaufmannswitwe in Laibach, sandte der „Deutschen Bücherei“ in Wöllan eine Kiste mit etwa 80 Büchern. Auch an dieser Stelle herzlichsten Dank! Wir bitten unsere lieben Volksgenossen in Cilli und Umgebung um gütige Zuwendung weiterer Bücher oder Geldspenden.

**Richard Maráhl in St. Lorenzen.** Aus St. Lorenzen ob Marburg wird uns geschrieben: Vergangenen Sonntag fand hier eine Wählerversammlung statt, in welcher sich der Wahlwerber Herr Landesgerichtsrat Richard Maráhl seinen Wählern vorstellte. Nachdem Herr Bürgermeister Josef Michelitsch den Wahlwerber und die zahlreich erschienenen Wähler aufs freundlichste begrüßte, wurde Herr Oberlehrer Michael Wäge zum Vorsitzenden und Herr August Löschnigg, Holzhändler, zum Schriftführer gewählt. Hierauf ergriff Herr Wahlwerber Richard Maráhl das Wort, um derart für die ihm zuteil gewordene herzliche Begrüßung zu danken. Er glaube, in der Kundgebung der Vertrauensmännerversammlung, mit welcher er zur Wiederbewerbung aufgefordert wurde, und in den zahlreichen herzlichen Vertrauenskundgebungen, die ihm aus den verschiedenen Wahlorten zugekommen seien, einen Beweis dafür erblicken zu können, daß der überwiegende Teil seiner Wählerschaft mit seinem bisherigen Wirken zufrieden sei, und die Art und Weise, in welcher er die völkischen und wirtschaftlichen Interessen des Wahlkreises vertreten habe, billige. Herr Wahlwerber entwarf sodann in einer 2 1/2 stündigen Rede ein Bild seines parlamentarischen und außerparlamentarischen Wirkens, wobei die Wähler mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten, und den Schluß seiner lichtvollen Ausführungen mit tosendem Beifall lobten. Sodann wurden verschiedene Anfragen gestellt, welche von dem Wahlwerber in vollkommen befriedigender Weise gelöst wurden. Herr Oberlehrer

schon meine Begleitungsmannschaften angetreten. Ich musterte sie und „Rehrt — Abteilung soll chargieren, geladen“. Darauf sah ich nach, ob jeder gesichert hatte und „Das Gewehr über! — Abteilung marsch!“ und fort ging's, dem Orte zu, an dem sich in kurzer Zeit ein Drama abspielen sollte. Vor dem Hause des Mandarin ankommen, ließ ich Gewehr bei Fuß nehmen und trat mit der Wache ins Haus, um meinen Befehl auszuführen. Ich übergab den Brief; aber das Gesicht hätte nur einer sehen müssen, daß der Kerl schnitt, als er die Schnur in dem Kuvert fühlte. Lautlos verschwand er nach der Empfangnahme und habe ich ihn nie wieder lebend zu sehen bekommen. Ich bewachte nun schon das Haus seit einer Stunde, aber keiner ging aus noch ein, als mein Oberleutnant kam.

„Kommen Sie her! — Wie steht die Schlacht?“

„Auf Wache nichts Neues passiert, Herr Oberleutnant,“ meldete ich.

„Ist gut, rufen Sie Ihre Leute zusammen und kommen Sie mit.“

Mein Oberleutnant ging voran und ich mit meinen Leuten hinten nach. Wer beschreibt aber mein Erstaunen, als ich den Mann, der mir vor einer Stunde den Brief annahm, an einer seidnen Schnur erhängt vorfand. Der Oberleutnant schlen darauf vorbereitet, ich fragte ihn deshalb darüber aus. Nun erzählte er mir, daß in dem Briefe eine seidne Schnur gelegen hatte und daß der Empfänger des Briefes laut kaiserlichen Edikts in einer Stunde mittels dieser Schnur ein toter Mann sein müsse. Mich gruselte es. Ich fragte mich selbst, ob ich wohl so ohne weiteres mich auf fremden Befehl erhängen

würde, und malte mir die letzten Minuten des Delikquenten aus, der Frau und Kinder besaß. Ein eintretender deutscher Arzt schreckte mich von meinen Gedanken auf. Er konstatierte den Tod und „Wache marsch“, und draußen waren wir. — „Gewehre entladen!“ und nach Hause ging's. Jeder seinen eigenen Gedanken nachhängend. Mir wird der Anblick unvergeßlich sein und nur mit Schaudern denke ich an den Augenblick zurück. Zur Vervollkommnung sei noch erwähnt, daß der Mandarin wegen Beihilfe zu einem Morde zum Tode durch die seidene Schnur von dem Kaiser von China selbst zum Tode verurteilt war.



## Deutsche Volksgenossen!

fördert das

## Deutsche Haus

durch Spenden, Mitgliedschaft und regen Besuch.



Michael Wäge begründete in eingehender Weise nachstehende Entschließung, welche einstimmig angenommen wurde. „Die heute versammelten deutschen Reichsratswähler von St. Lorenzen ob Marburg sprechen Herrn Landesgerichtsrat Richard Maráhl für seine von wahrhaft nationalem und freiheitlichem Geiste erfüllte parlamentarische Tätigkeit und für seine ebenso hingebungsvolle als erfolgreiche Vertretung ihrer Interessen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens ihren herzlichsten Dank aus, begrüßen es auf das freudigste, daß er sich wieder bereit erklärt hat, ihren Wahlkreis zu vertreten, und versichern ihn nach wie vor ihres vollsten Vertrauens. Gleichzeitig erklären sie jede andere Kandidatur, als den volkswirtschaftlichen Interessen und der deutschen Sache abträglich, zurückzuweisen und mit allem Nachdruck für seine Wiederwahl eintreten zu wollen.“ Unter Dankesworten an den Herrn Wahlwerber für dessen eingehende und lichtvolle Ausführungen und mit der berechtigten Aufmunterung am 13. Juni wie ein Mann für ihn einzustehen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

**Augenauswischerei.** Ein im „Desterr. Posthorn“, Fachzeitung für Post- und Telegraphenbedienstete, erschienener Artikel richtete sich besonders gegen die bürgerlichen Parteien, denen der Wortwurf gemacht wird, daß sie bei der im Jahre 1905 vorgenommenen Gehaltsregulierung der Staatsbediensteten gegen diese gestimmt haben sollen. Das ist von A bis Z erlogen und stellt sich als ein plumper Wahlkniff dar, der nichts anderes bezwecken will, als den Sozialdemokraten bei den kommenden Wahlen aus den Kreisen der Post- und Telegraphenbediensteten Stimmen zuzutreiben. Die Wahrheit ist, daß sämtliche arbeitswilligen Parteien des Abgeordnetenhauses, in erster Linie die Deutschfreiherrliche Partei für die 18-Millionenvorlage zugunsten der Staatsbediensteten gestimmt haben. Dagegen aber stimmten die angeblich um das Wohl der Staatsdiener so sehr besorgten Sozialdemokraten. Daß die arbeitswilligen Abgeordneten den Antrag des Sozialdemokraten Beer auf Bewilligung von 47 Millionen als Teilforderung für die Postbediensteten abgelehnt haben, ist richtig. Aber weshalb haben sie das getan? Weil Finanzminister Dr. v. Bilinski endgültig erklärte, daß diese Forderung seitens der Regierung absolut nicht berücksichtigt werden würde. Die Sozialdemokraten haben das Erreichbare abgelehnt und sind für das Anerreichbare eingetreten. Die arbeitswilligen Parteien haben das Gegenteil getan und damit den wahren Interessen der Post- und Telegraphenbediensteten jedenfalls besser gedient. Deshalb haben die letzteren absolut keine Ursache, am 13. Juni für die sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen. Schon um ihres eigenen Vorteils willen müssen sie um jeden Preis trachten, solche Vertreter ins neue Abgeordnetenhaus zu bringen, die bisher ehrlich für ihr Wohl eingetreten sind und nicht bloße Augenauswischerei treiben, wie dies die Sozialdemokraten getan haben und um des Stimmenfanges willen noch immer tun.

**Vom Theater.** Wie bekannt, ist die Direktion unseres Theaters in Verbindung mit dem Theater in Marburg Herrn Oberregisseur Dr. phil. Schlisman-Brandt von den vereinigten städtischen Bühnen in Graz übertragen worden. Der künstlerische Ruf des neuen Theaterleiters, der in verantwortlicher Stellung an den hervorragendsten Stadttheatern (Heidelberg, Chemnitz, Düsseldorf, Riga und Graz) mit größtem Erfolg gewirkt, verbürgt eine energische und künstlerisch vornehme Führung unserer Bühne. Herr Direktor Dr. Schlisman-Brandt, der erst kürzlich an seinem Ehrenabend in Graz von dem ausverkauften Hause auf das herzlichste gefeiert wurde, ist bereits mit der Zusammenstellung eines erstklassigen Personales beschäftigt, und hat schon eine Anzahl bestrenommierte Kräfte für unser Kunstinstitut verpflichtet, respektive reengagiert. Näheres hierüber wird demnächst bekanntgegeben werden. Der Spielplan wird wie bisher die Gattungen der Operette, Schauspiel, Lustspiel, Gesangsposse und Volksstück umfassen, und wird das Publikum Gelegenheit haben, alle erfolgreichen Neuheiten der Saison kennen zu lernen. Dem klassischen und nationalen Drama wird der neue Direktor, der selbst ein hervorragender Darsteller ist, mit Rücksicht auf den kulturellen Wert, namentlich auf die Kreise unserer studierenden Jugend, eine ernste Pflege widmen. Auch beabsichtigt die Direktion die Spieloper in das Repertoire aufzunehmen, und durch das Heranziehen wirklich bedeutender Gäste den weitesten Kreisen des Publikums Anregung und künstlerischen Genuß zu verschaffen. Daß die Operette durch Auswahl der besten Werte und gebiegender Ausstattung ganz

besonders gepflegt wird, ist schon durch die allgemeine Beliebtheit dieses Genres beim Publikum bedingt. Von den Neuheiten der letzten Spielzeit sind in Cilli noch einige Schlager, wie Der unsterbliche Lump, Die keusche Susanne, Ihr Adjutant, unbekannt, und auch die nächstjährige Spielzeit hat bereits einige Werke in Vorbereitung, die einen durchschlagenden Erfolg versprechen.

**Verlobung.** Montag den 5. Juni verlobte sich in Laibach Herr Karl Paul Seyfert, Kapellmeister der Cillier Musikereinskapelle, mit Fräulein Friederike Burger, Beamtin der k. k. priv. Böhmischen Union-Bank Filiale Cilli.

**Cillier Männergesangsverein.** Die Uebungen werden Freitag den 9. Juni 1911 wieder aufgenommen. Beginn 8 1/4 Uhr. Pünktliches und bescheidenes Erscheinen behufs Vereinfachung und Verkürzung der Proben unbedingt notwendig.

**Fußballwettkampf.** Bei strömenden Regenfällen fand am Pfingstsonntag die Mannschaft des Klagenfurter Fußballklubs und des Cillier Athletiksportklubs gegenüber. Obwohl das Wetter und der tiefe Boden das Spiel beeinträchtigten, wurde glänzender Sport geboten. Die Klagenfurter die eine äußerst schnelle, scharfe Mannschaft stellten, boten tadellose Leistungen. Ihr Spiel war aufopferungsvoll und von einer Schneidigkeit sondergleichen. Die Cillier die durch das scharfe an den Mann gehen zuerst etwas benommen waren, fanden sich zum Schluß zusammen und lieferten ein Spiel wie es in Cilli noch nicht gezeigt wurde. Bis auf den Tormann der versagte, war jeder Mann auf seinem diesmal nicht leichten Plage. Zum Schluß beherrschte Cilli sogar vollständig die Situation und nur dem brillanten Spiele ihres Tormannes haben es die Klagenfurter zu danken, daß sie nicht mit einer Niederlage heimgeschickt wurden. Nun zum Spiele selbst. Klagenfurt hat Abstoß. Cilli bemächtigt sich des Balles und vermag sich auf kurze Zeit im feindlichen Spielfeld festzusetzen. Die Angriffe wechseln sehr schnell, das Tempo ist annehmbar und wird nur durch die vielen Stürze, die sich auf dem glitschigen Boden ereignen, beeinträchtigt. Da, ein Spurt des Cillier rechten Flügel. Schluß zur Mitte. In schönem Bogen passiert der Ball das Tor. Brausender Jubel des Publikums. Cilli hat die Führung. Nun setzt sich Klagenfurt in Schwung bedrängt kräftig; ein Gedränge vor dem Cillier Tor. Das Spiel ist ausgeglichen. Klagenfurt zieht weiter kräftig an und erhöht das Spiel auf 2:1. Cilli schießt nun ein, doch das Tor wird wegen faul nicht gegeben. Nichtsdestoweniger sind die Blau-gelben bald darauf im stande auszugleichen. Knapp vor Halbzeit schießen die Gäste noch ein Tor, das wohl nur auf das Konto des Cillier Tormannes zu schreiben ist. Ende der Halbzeit 3:2 zugunsten der Gäste. Nach Wiederbeginn des Spiel hat der Himmel ein Einsehen. Es regnet wenigstens nicht mehr. Klagenfurt schießt vom Glück und dem Cillier Tormanne begünstigt in kurzer Folge 3 Tore, dem Cilli nur eines gegenüber zu stellen vermag. Die Gäste erzielen eines davon durch einen 11 m. Stoß der wegen Hand im Strafraum gegeben wird. Noth der in der Verteidigung spielte rückt nun in die Stürmerreihe, während Franz Krell zurück geht. Es macht sich sofort ein Umschwung bemerkbar. Die Gäste haben sich bereits ausgegeben und vermögen nichts mehr positives zu leisten. Die Blaugelben, dagegen kommen noch einmal knapp vor Schluß gewaltig zu Wert. Rechte Verteidigung und Rechtsflügel legen ein mörderisches Tempo vor. Schuß auf Schuß geht zur Mitte und zum Tor. Aus einer glänzenden Kombination vom rechten Verbindung-Flügel — links Verbindung schießt Cilli sein 4. Tor. Das Tempo wird nun zu einem bedrückend scharfen und jeden Moment glaubt man an einen Erfolg der Cillier. Das Publikum ist in einer solchen Aufregung, wie sie in Cilli noch kein Spiel ausgelöst hat. Die Klagenfurter können sich aus der Umklammerung nur für Momente befreien. Gleich wieder haben die Klagenfurter alle Hände voll zu tun um sich den Sieg nicht entreißen zu lassen. Im spannendsten Moment ertönt das Schlußsignal des Schiedsrichters Herrn Dr. Walter Regri, der zur vollen Zufriedenheit sein diesmal schwieriges Amt vertrat. Mit 6:4 geschlagen muß Cilli den Platz verlassen.

**Feuerwehr-Volkstombola.** Dieses Unternehmen der Feuerwehr hat den Zweck die Geldmittel zu gewinnen, um notwendige Steigergeräte anschaffen zu können. Es ist traurig, daß sich Stimmen gegen die Tombola erheben, welche der Veranstaltung Schaden zufügen. Die Tombola ist für die Feuerwehr ein Weg der Selbsthilfe und muß begünstigt werden, weil dadurch die Gemeinde als solche

entlastet wird, die Mittel aufzubringen. Die Wertpreise entsprechen genau dem angelegten Geldbetrage und werden nur solche Gegenstände ausgewählt, welche für die Hauswirtschaft wirklich einen praktischen Nutzen haben. Sämtliche Gewinne werden nur bei hiesigen Geschäftsleuten eingekauft und in einigen Tagen im Geschäft des Herrn Lukas Putan zur öffentlichen Ausstellung und Besichtigung gelangen. Es muß dies erwähnt werden, um bössartigen Gerüchten entgegenzutreten. Die Feuerwehr ist ein volkswirtschaftlicher Verein und arbeitet zum Wohle der Bewohner, daher verdient das Unternehmen die größtmögliche Unterstützung.

**Heumahd-Versteigerung.** Im Stadtpark findet am Sonntag den 11. d. vormittags 11 Uhr die Versteigerung der Heumahd statt. Zusammenkunft beim Wetterhäuschen.

**Von den windischen Kreditinstituten.** Die untersteirischen windischen Posojilnici veröffentlichten in der letzten Zeit wiederholt Erklärungen, daß alle beunruhigenden Gerüchte nicht der Wahrheit entsprechen und daß sie insbesondere durch den Zusammenbruch der Slavna posojilnica in Laibach nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Der Inhalt dieser Erklärungen steht jedoch mit der Tatsache im krassen Widerspruch, da diese Institute nicht mehr in der Lage sind ihren gegenseitigen gelblichen Verpflichtungen nachzukommen, so daß sie sogar den gerichtlichen Weg betreten mußten. Die Posojilnica in Fraßlaur brachte in letzterer Zeit beim Kreisgerichte Cilli gegen die Zadružna zveza mehrere Klagen ein und es ist für die Geschäftsgebarung, die bei diesen Instituten herrscht, bezeichnend, daß der Vertreter der Zadružna zveza den Klageanspruch bestritt, so daß es voraussichtlich zum Prozesse kommen wird. Es handelt sich in den einzelnen Fällen um Beträge von 5000 Kronen. Die Öffentlichkeit kann jedenfalls auf das beiderseitige Vorbringen in diesem Prozesse gespannt sein.

**Militärische Ernteurlaube 1911.** Das Landwehrkommando in Graz hat bestimmt, daß als Ernteurlaubstermin für die Landwehr-Infanterieregimenter Nr. 3, 4, 5 und 27 die Zeit vom 29. Juni bis 19. Juli, und für das Landwehr-Infanterieregiment Nr. 26 die Zeit vom 3. bis 23. Juni einzuhalten ist.

**Deutsche Zählkandidaturen.** Der Wahlausschuß des Deutschen politischen Vereins in Triest hat auf Grund des Vorschlages der deutschen Vertreter einmütig beschlossen, Ingenieur Friedrich Schnabl für alle fünf Wahlbezirke Triests als Kandidaten der Deutschen aufzustellen, und richtet an alle deutschen Wähler die Aufforderung, ihre Stimmen auf diesen Namen zu vereinigen, um damit ihrer nationalen Zusammengehörigkeit und der politischen Unabhängigkeit von den anderen, nichtdeutschen Parteien Ausdruck zu geben. Die deutsche Partei in Krain hat ihren bewährten Vertreter Dr. Ferdinand Eger, Rechtsanwalt und Landtagsabgeordneten, als Kandidaten für das Abgeordnetenmandat der Stadt Laibach aufgestellt.

**Von der südslawischen Sozialdemokratie.** Die südslawische Sozialdemokratie läßt von Anfang Juni an in Laibach ein slowenisch-sozialdemokratisches Tagblatt erscheinen.

**Südslawische Eisenbahnerorganisation.** Zwischen dem „Verein der südslawischen Eisenbahnbeamten“ und dem nationalsozialen Verbände der südslawischen Eisenbahnbediensteten sind Verhandlungen im Zuge zum Zwecke der Fusion beider Verbände zu einer einheitlichen Organisation der südslawischen Eisenbahner.

**Eine allslawische Sprache für die Sokolschaft.** Hierüber schreibt die „Deutschösterreichische Turnzeitung“: Die harte Tatsache, daß die Slawen bei aller slawischen „Brüderlichkeit“ doch immer wieder auf ihren Zusammenkünften sich des Deutschen als Verständigungssprache bedienen müssen, läßt so manchem wackern Sokol keine ruhige Nacht. Diesem Mißstand soll aber jetzt gründlich abgeholfen werden und zwar soll der „Verband der slawischen Sokolschaft“ die Sache in die Hand nehmen. Hierüber schreibt allen Ernstes ein „Sokolbruder“ im Sokoljahrbuch, wobei ihm allerdings im Eifer manch köstlicher Ausspruch entschlüpft. So meinte er: „Je nähere Beziehungen zwischen den Slawen geknüpft werden, umso mehr ist uns ein Verständigungsmittel nötig. Daß das Deutsche das nicht sein kann, ist bei fortgeschrittenen Slawen selbstverständlich. Das vermehrt uns unser nationales Bewußtsein und unsere nationale Kühnheit. Gleichfalls macht uns die Unkenntnis der deutschen Sprache dies unmöglich.“ Und darum sollen alle Verbände der slawischen Sokolschaft in

kürzester Zeit mit Petitionen die betreffenden Parlamente auffordern, daß durch ein Gesetz die Schulen verpflichtet seien, für eine angemessene Kenntnis der slawischen Sprachen zu sorgen. Es soll dann die Arbeit der Philologen sein, die Wege zu finden, wie der Grundsatz durchgeführt werden könnte, daß ein Slawe, der in seiner Muttersprache spricht, dabei auch klar und richtig den andern Slawen verstehen könne.

**Unglücksfall.** Am Pfingstmontag hantierte der beim Grundbesitzer Alois Dobisek in Hg. Geist bedienstete 16jährige Knecht Michael Kolar mit einem Revolver so ungeschickt, daß derselbe lössing und Kolar an den Fingern der linken Hand eine schwere Verletzung erlitt. Er wurde ins Krankenhaus in Cilli gebracht.

**Gefährliche Ueberschwemmung in Pragerhof.** Am Morgen des 1. d. M. wälzten sich, von Pultsgau kommend, gewaltige Wassermassen gegen Pragerhof, die durch die anhaltenden Regengüsse noch mehr verstärkt wurden. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln und einer emsigen Arbeit von mehr als hundert Mann konnten vom Werke die Fluten nicht abgetrieben werden. Um 5 Uhr nachmittags barst ein etwa 10 Meter langes Stück des Schutzdammes und das Wasser drang ins Maschinenhaus, so daß der Betrieb eingestellt werden mußte. Bis an den Hüften im strömenden Wasser wurde der Damm von den Arbeitern wieder hergestellt und mit Piloten und Pfosten armiert. Auf der Nordseite der Fabrik mußte ein Schutzdamm von mehr als einem halben Kilometer Länge aufgeworfen werden. Um 9 Uhr nachts erst konnte die Gefahr als beseitigt gelten. Der Betrieb dürfte am 6. d. wieder aufgenommen werden. Bis jetzt dürften etwa 4 Millionen Liter Wasser gefördert worden sein, das gleiche Quantum wird noch zu heben sein. Der Schaden des Werkes beträgt 6000 bis 8000 Kronen. Schuld an der Ueberschwemmung ist hauptsächlich der Mangel der Grabenreinigung im Bezirke Pettau. Das Wasser staut sich an der Straße und wird durch einen Durchlaß abgeleitet. Der Bachlauf nach diesem ist total verwaschen und eingefallen und viel zu eng, um das Wasser zu fassen. Nun bildet sich oberhalb der Straße ein See, dessen Wasser zum Schluß die Schutzdämme durchdrückt.

**Nächtliche Raubzüge.** Am 29. Mai er tappte der Besitzer Josef Jost um Mitternacht in Bischofsdorf in seinem Wirtschaftsgebäude einen Mann und eine Frau, die eben Wein und Fleisch stehlen wollten. Die beiden ergriffen eiligst die Flucht. Jost entriß dem Manne den Hut und an diesem wurde der Dieb festgestellt. Es war der Besitzer Franz Arcan; seine Frau war seine Genossin. In der letzten Zeit waren dem Jost zur Nachtzeit mehrere Säcke Erdäpfel, gegen 200 Liter Wein, Fleisch u. dgl. gestohlen worden.

**Bereicherung durch diebische Wahlmanut.** Aus Tüffer wird uns berichtet: Der Mül- lergehilfe Johann Golob benützte seine Dienststelle beim Müller Alois Jegrtschnik in Wernitz um seinem Herrn und dessen Wahlkunden eine bedeutende Menge von Getreide zu veruntreuen und an verschiedene Grundbesitzer zu verkaufen. Als man ihm die Herausgabe seines Dienstbuches und seiner Habseligkeiten verweigerte, erbrach er nächtlicherweise das Haustor und verschwand spurlos.

**Die österreichische Staatsbürgerschaft für Ausländer.** Der Verein „Südmark“ gibt deutschen Ausländern, die in den österreichischen Staatsverband aufgenommen werden wollen, gerne zwei kleine Sprachgemeinden bekannt, die gegen eine geringe Taxe (von 60 bis 200 Kronen) solche Ausländer in den Gemeindeverband aufnehmen, was bekanntlich die Vorbedingung für die Erlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft ist. Durch dieses Entgegenkommen, wovon deutsche, in Oesterreich sich niederlassende Ausländer einen regen Gebrauch machen mögen, hofft der Verein „Südmark“ (Graz, Joaneumring 11) den erwähnten armen Gemeinden eine willkommene Einnahme zugunsten der Armenfürsorge und Wegerhaltung zu erschließen.

**Warenvertrieb nach dem Schneeballen- oder Blocksysteme.** In jüngster Zeit hat sich neuerlich der Vertrieb von Waren, insbesondere von Uhren, nach dem Schneeballen- oder Blocksysteme in einer die betroffenen gewerblichen Kreise äußerst schädigenden Weise bemerkbar gemacht. Die Unzulässigkeit der sogenannten Schneeballen oder Blocksysteme beim Warenvertriebe erscheint auch in den Erkenntnissen des Verwaltungsgerichtshofes klar festgelegt, indem daselbst der Vertrieb von Handelsgeschäften nach dem Blocksysteme

einerseits als ein Glückspiel qualifiziert, andererseits als mit den Bestimmungen des § 59 der Gewerbeordnung in Widerspruch stehend gekennzeichnet wird. Denn in dem Verlaufe von Blocks liegende Bestellung von zahlreichen Hilfskräften, welche ohne Rücksicht auf den Standort des Betriebes des Geschäftsinhabers an verschiedenen Orten und daher außerhalb der festen Betriebsstätte desselben neue Kunden für die gleichen Geschäfte aufsuchen sollen, widerspricht gewiß ganz und gar der Vorschrift des § 59 der Gewerbeordnung, welcher bloß Bestellungen auf Waren durch die mit amtlichen Legitimationen versehenen, im Dienste des Gewerbeinhabers stehenden Bevollmächtigten und zwar, wenn es sich um das Auffuchen von Bestellungen bei Privatpersonen handelt, nur in einzelnen Fällen über ausdrückliche schriftliche, auf bestimmte Ware lautende, an den Geschäftsinhaber gerichtete Aufforderung gestattet. Die zitierte Bestimmung des § 59 gibt somit den Gewerbebehörden die Mittel an die Hand, dem unlauteren und gesetzwidrigen Gebaren jener Geschäfte, welche sich des Schneeballen- oder Blocksystems bedienen, in wirksamer Weise entgegenzutreten. Die tiefgehende Schädigung der realen Gewerbetreibenden — insbesondere der Uhrmacher und gerade in der bevorstehenden Firmungszeit — hat das k. k. Handelsministerium zu der Einladung an die Gewerbebehörden veranlaßt, dem Warenvertriebe nach dem Schneeballen- oder Blocksystem ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden und im Falle konkreter Wahrnehmungen gegen jene beteiligten Personen, welche sich beim Vertriebe von Waren im Wege des Schneeballensystems eine Uebertretung des § 59 zu Schulden kommen lassen, schleunigst und unnachlässig mit der strengsten Bestrafung vorzugehen. Ein besonderes Augenmerk wird auch jenen ausländischen Sendungen zuzuweisen sein, mit welchem die Schweizerische Uhrenindustrie in Chaux des Fonds den österreichischen Markt überschwemmt, wobei bemerkt wird, daß zur Unterstützung der von hieraus eingeleiteten Maßnahmen zur Hintanhaltung des Warenvertriebes nach dem Schneeballen- oder Blocksysteme auch postalische Verfügungen innerhalb der bestehenden Gesetze in Aussicht genommen werden.

**Behördliche Maßnahmen zum Schutze der Fremden.** Der Stadtmagistrat München hat Maßnahmen ergriffen, um den Anschlag der Zimmerpreise an den Münchener Gasthöfen und Fremdenpensionen durchzuführen. Bekanntlich bestehen auch in Oesterreich gesetzliche Bestimmungen zur Ersichtlichmachung der Preise für das Gastgewerbe und es wäre nur zu wünschen, wenn auch wirklich diese Vorschriften in Steiermark überall befolgt würden, denn sie erhöhen und stärken das Vertrauen des reisenden Publikums in die Solidität der Geschäftsführung. Außer der Ersichtlichmachung der Preise für Speisen und Getränke wäre der freiwillige Anschlag der Zimmerpreise in den steirischen Gasthöfen und Fremdenpensionen sehr zu begrüßen und würde dieser Vorgang zur Förderung des Fremdenverkehrs gewiß beitragen.

**Leichwirtschastlicher Lehrkurs in Grottenhof.** Der Grazer Sportanglerverein hat an der Landesackerbauschule Grottenhof mit Zustimmung des steiermärkischen Landesauschusses und im Einvernehmen mit der dortigen Direktion in der Zeit vom 11. bis einschließlich 13. April den ersten Lehrkurs über Leichwirtschast veranstaltet. Dem theoretischen Teile des Unterrichtes, der sämtliche Gebiete der Leichwirtschast mit besonderer Berücksichtigung des Karpfens als Hauptfisch umfaßte, waren täglich sechs Stunden gewidmet. Die praktischen Unterweisungen erfolgten vor und nach den Unterrichtsstunden an den im Eigentum der Anstalt befindlichen und an den von ihr gepachteten und verwalteten Teichen des nahegelegenen Gutes Sankt Martin. Das von der Anstaltsdirektion dem Vereine beigestellte Material an Präparaten, ergänzt durch sorgfältig ausgeführte anschauliche Bildwerke des Vortragenden, wurde ob seiner Reichhaltigkeit allseits bewundert und in den knapp bemessenen Unterrichtspausen eifrig studiert. Außerdem standen den Kursteilnehmern Auszüge aus dem steiermärkischen Fischereipolizeigesetze, Merkblätter für Fischzüchter und Formularien für leichwirtschastliche Buchführung zur freien Verfügung. An dem Lehrkurse beteiligten sich 13 Personen, und zwar 12 Herren und 1 Dame, unter ihnen 3 aus Graz, 7 aus Steiermark außer Graz, 2 aus Oberösterreich und 1 aus Ungarn. Die von den Bezirksauschüssen Umgebung Graz und Deutsch-Landsberg gewidmeten drei Stipendien zu 30 Kronen wurden diesmal nicht in Anspruch genommen, da sämtliche Kursteilnehmer gesicherten Lebensstellungen angehörten. Der Kurs wurde von dem auch in weiteren Kreisen als Fach-

mann geschätzten Vorstandsmitgliede, beeideten Sachverständigen im Fischereiwesen und Fachlehrer Herrn Rudolf Kratošitz in müstergiltiger Weise durchgeführt. Die uneingeschränkte Anerkennung und der lebhafteste dank der Teilnehmer gab von der sachgemäßen und befriedigenden Art der Unterrichts-erteilung das beste Zeugnis. Aber auch dem Direktor der Landes-Ackerbauschule, Herrn Vinzenz Göhler, der den verschiedenen, der Anstalt angegliederten Wirtschaftskursen die größte Sorgfalt angedeihen läßt, gebührt für seine hilfreiche Unterstützung herzlicher Dank. Volles Lob verdienen ferner die vom Fachlehrer Herrn Josef Vidovic nach eigenem Verfahren hergestellten steinharten Trockenpräparate eines Schilles, eines Forellenbarsches und eines Leberkarpfens (Witingauer Stamm), in denen man die Natürlichkeit fast unverändert erhalten findet. Wiewohl der auf drei Tage beschränkte Lehrkurs, in dem ein großer Stoff theoretisch und praktisch durchzuarbeiten war, ungewöhnliche Anforderungen an den Lehrer und die Schüler stellte, war es doch möglich, den Zweck des Kurses, die Belebung des Interesses für die in Steiermark noch vielfach brach liegende Leichwirtschast, der in der Zukunft ein größeres Tätigkeitsfeld notgedrungen wird eingeräumt werden müssen, voll zu erreichen. Durch diesen Erfolg ermuntert, hat der Grazer Sportanglerverein beschlossen, in der Zeit vom 28. bis einschließlich 30. Dezember 1911 für Fischwasserbesitzer, Fischwasserpächter und solche Interessenten, die sich über die Grundsätze und den heutigen Stand der Salmonidenwirtschast informieren wollen, einen dreitägigen Einführungskurs über Salmonidenzucht abzuhalten, über den Ausführliches rechtzeitig bekannt gegeben wird. Es steht zu erwarten, daß sich die Einrichtung der Fischereikurse nicht nur einleben, sondern daß sie auch jährlich an Teilnehmerzahl gewinnen, daß sie schließlich auch die Unterstützung der Behörde erlangen und der steirischen Fischzucht zum Segen gereichen wird.

**Von einem Auto schwer verletzt.** Der Besitzersohn Johann Rebersak aus Thiergarten wurde auf der Bezirksstraße bei Sakot bei Mann von einem gegen Agram fahrenden Automobil überfahren, wodurch er schwere, lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Ohne sich weiter um den Ueberfahrenen zu kümmern, fuhr das Auto mit rasender Schnelligkeit weiter. Ein später an der Unfallstelle vorbeigehender Mann fand Rebersak regungslos und stark aus Mund und Nase blutend auf der Straße. Er verständigte davon sofort die Gendarmerie, die sich an Ort und Stelle begab und den Schwerverletzten in das Krankenhaus nach Mann überführen ließ. Das Automobil wurde, wie nachträglich festgestellt werden konnte, von einem gewissen Franz Weinweiß aus Agram gesteuert, gegen den auch bereits die Strafanzeige erstattet wurde.

**Unentgeltliche Lehrlingsvermittlung.** Die vereinigten steiermärkischen Arbeitsvermittlungsanstalten in Graz, Hofgasse 14, und Bruck an der Mur, Hofeggerstraße 32, beabsichtigen wie im Vorjahre auch heuer bei Schluß des Schuljahres Maßregeln, um den die Schule verlassenden Schülern (Knaben und Mädchen) das Unterkommen in einem geeigneten Dienst- und Lehrplatz zu erleichtern. Andererseits will sie den Arbeitgebern eine Auswahl von Personen für die bei ihnen freien Plätze bieten. Aus diesem Anlasse wird die Arbeitsvermittlung sich mit einem Rundschreiben an sämtliche größeren Schulen in Graz und Steiermark wenden und die austretenden Schüler einladen, ihre Wünsche der Arbeitsvermittlung bekanntzugeben. Gleichzeitig werden den Schulleitungen die in der Arbeitsvermittlung angemeldeten offenen Lehrplätze mitgeteilt. Damit diese Aktion von Erfolg begleitet sei, geht an die Arbeitgeber in Graz und Steiermark das Ersuchen, offene Lehrlingsplätze für sämtliche Gewerbe (auch Plätze für landwirtschaftliche Lehrlinge) mit den genauen Bedingungen in den vereinigten steiermärkischen Arbeitsvermittlungsanstalten Graz, Hofgasse 14, Tel. Nr. 2207 und Bruck an der Mur, Hofeggerstraße 32, Tel. Nr. 60, bis längstens 10. Juni 1911 anzumelden. Bemerkenswert wird, daß die Vermittlung für beide Teile gänzlich kostenlos erfolgt.

## Bermischtes.

„Die Nachtreiter von Kentucky und Tennessee“. Unter diesem abenteuerlichen, fast gruseligen Namen hat sich seit etwa zwanzig Jahren

eine verwegene Gesellschaft zur Selbsthilfe auf wirtschaftlichem Gebiet zusammengeschlossen, gegen deren Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten sich erst jüngst eine scharfe Reaktion erhebt. Mit einem „Blutschwur“ töteten sich Tausende von Männern aneinander, und ähnlich wie bei der berüchtigten Mafia in Sizilien waren die amerikanischen Behörden machtlos gegen die Uebergriffe des Bundes, dem die gesamte Bevölkerung der beiden Unionstaaten Vorschub leistete. So konnte es ungestraft geschehen, daß eines Tages in Princeton eine Nachtreitertruppe von 100 bis 150 Mann, sämtlich mit Masken vor dem Gesicht, viele mit falschen Bärten in die Stadt einbrach. Zunächst wurden Schildwachen ausgestellt, dann das Telephonamt, die Telegraphenstation und die Eisenbahnstation besetzt und sämtliche Drähte in die Außenwelt durchschnitten. Als nun die ganze Stadt in ihrem Besitze war, zerstörten die Nachtreiter Lagerstuppen, die etwa 100.000 Pfund Tabak enthielten. Dann verschwanden sie. Dieses tolle Reiterstücklein führte Dr. Ernst Schulze im Juniheft von „Westermanns Monatsheften“ neben andern ähnlichen an, denn immer haben oder hatten es die Nachtreiter auf die Lager und Fabriken des großen amerikanischen Tabaktrusts, der britischen Tabakgesellschaft und der europäischen Tabakregion abgesehen. Gegen diese übermächtigen Großhändler des Tabakgeschäfts richteten sich die Wut und der Haß der zahlreichen kleineren Tabakpflanzer in Kentucky und Tennessee, deren Erbitterung die gesamte Bevölkerung teilte. Die in ihrer Existenz von den Trusts aufs äußerste bedrängten Pflanzer taten sich deshalb 1890 zu einem Bund zusammen, der sich bald gezwungen sah, alle Tabakpflanzer, wenn nötig, mit Gewalt zu Mitgliedern zu werben und zu pressen, sollte er erfolgreich wirken. So boykottierte man zunächst die widerspenstigen Farmer, dann tat man ihnen böswilligen Schaden und schließlich wurden die Nachtreiter zu einer Gesellschaft, die sich selbst vor äußerster Gewalt nicht schonte. Bald gingen sie nicht nur gegen die Tabaktrusts vor, sondern maßten sich ein Urteil über das wirtschaftliche, politische und private Leben ihrer Mitbürger an. So war 1908 in Tennessee ein Gesetz erlassen worden, das die Fischerei auf dem Reelfoot-See betraf. Zwei richterliche Beamte, die den Auftrag hatten, das an den See angrenzende Land zu verpachten, wurden von den Nachreitern aus dem Hotel geholt, in welchem sie abgestiegen waren; diese hängten den ersten an einen Baum und durchlöchernten ihn förmlich mit Geschossen. Der zweite Richter, Mr. Taylor, entkam durch Zufall; doch hatte er seine Rettung nur der nächtlichen Dunkelheit und seinem ungewöhnlichen Mute zu verdanken. Dergleichen Gewalttaten, denen bald noch schlimmere folgten, sollten freilich dieser unheiligen Fehde verderblich werden. Die öffentliche Meinung wandte sich gegen sie, und es scheint, als ob jetzt geordnete Zustände wiederkehren wollen. Eins freilich haben die Nachtreiter erreicht: sie haben dem Tabaktrust Schaden getan, daß dieser sich zu wesentlichem Entgegenkommen entschlossen hat. Ein Beweis dafür, daß eine so maßlos erbitterte Volksstimmung wie die, aus welcher der Geheimbund der Nachreiter geboren wurde, eine sehr reale Kraft ist, die man bei den Preisberechnungen nicht ungestraft außer acht lassen darf.

## Praktische Mitteilungen.

**Sauerampfer-Suppe.** Man läßt ein Stück Nierenfett, etwa so viel wie ein Ei dick, oder auch zur Hälfte Butter recht heiß werden, gibt einviertel Liter Mehl dazu und läßt dieses recht gut und gelb werden. Dann rühre man drei Liter gute Kalbfleischbouillon dazu und sobald diese kocht, einige Hände voll gut gewaschene und fein geschnittene, junge Sauerampferblätter nebst dem nötigen Salz und lasse die Suppe zugedeckt ein halbes Stündchen kochen. Dann richte man sie mit etwas fein geriebener Muskatnuß und zwei Eidottern ab; es wird in etwas Butter geröstetes in Würfel geschnittenes — Weißbrot dazu gereicht.

**Suppe von Spargelwasser.** Man dämpfe zwei Eßlöffel feines Mehl in einem großen Stückchen Butter weiß und recht glatt und rühre das in dem Wasser, worin Spargel gekocht worden zu einer feimigen Suppe, in welche man Salz, ein Stückchen Zucker und recht viel gehackte Petersilie oder Kerbel tut und sie über geröstete Weißbrotschnitten anrichtet. Sehr gut und gesund.

**Suppe von jungen Gemüsen.** Hierzu wird ein Stück Mieren- oder gutes Bratenfett kochend heiß und soviel Mehl darin gelb gemacht, als die gewünschte Portion Suppe es erfordert. Dann wird hinreichend Knochenbrühe oder Wasser hinzugeführt. Wenn es kocht, werden reichlich ausgeschotene, frische Erbsen nebst einigen klein geschnittenen, jungen Wurzeln hineingetan, beides sehr weich gekocht, Salz und zuletzt fein geschnittene Petersilienblätter durchgerührt. Unterdessen kocht man in wenig gesalzenem Wasser vorher bereite Fleischklößchen. Diese werden nur eben solange gekocht, bis sie inwendig nicht mehr rot sind, dann sofort mit der Brühe in die dickliche Suppe gegeben und rasch angerichtet.

**Steinpilzsuppe.** Eine gute Portion Steinpilze, gut gepulvt, abgebrüht, werden klein würfelig geschnitten, Mehl in Butter gebräunt und die Pilze darin weich gedämpft, Salz dazu, etwas Pfeffer, wenn beliebt, gewiegte Petersilie, und heißes Wasser allmählig zugegossen. Wenn nötig, etwas Fleischextrakt, bei genügender Portion Pilze ist die Suppe ohnedies kräftig genug.

**Spargel zu kochen.** Nachdem die Spargel geschält und gewaschen sind, werden sie in Bündchen gebunden, in reichlich kochendem Wasser, welchem man hinreichend Salz zugelegt, nicht zu stark gekocht, bis die Köpfe weich sind. Da die Spargel recht heiß aufgetragen werden müssen, lasse man sie bis zu diesem Augenblick nach dem Garwerden in dem heißen Spargelwasser stehen, doch stelle man den Topf so, daß er nicht mehr kocht. Darauf werden die Bündchen auf eine heiße Schüssel gelegt und zierlich gerdnet, nachdem man die Fäden durchschnitten und entfernt hat. Frische Spargel bedürfen zum Kochen dreiviertel, anderenfalls eine Stunde. Es wird geschmolzene Butter oder eine Spargelsauce dazu gereicht.

**Salatbereitung.** Der Salat wird am besten munden, wenn die Köpfe unmittelbar vor dem Anrichten aus dem Garten geholt werden. Hat man reichlichen Vorrat, so begnüge man sich nur mit den Innenblättern, die in der Regel so sauber sind, daß sie das Waschen entbehren können. Ist das nicht der Fall und das Waschen durchaus notwendig, so soll es mit einem schnellen Abspülen sein Bemenden haben, denn durch längeres Berühren mit Wasser verliert der Salat seinen feinen Geschmack. Well gewordener Salat läßt sich wohl durch Liegen im Wasser wieder ansehnlicher machen, erhält jedoch niemals den ursprünglichen Geschmack zurück.

Eine alte Regel sagt: Zur Bereitung eines Salats laße einen Verschwender, einen Geizhals und einen Narren zu Gast, gib dem Verschwender den Vorkrug, dem Geizhals die Essigflasche und laß den Narren das Umrühren besorgen. Das heißt, man soll wenig Essig nehmen, reichlich Del und vom besten und unermüdblich rühren. Im allgemeinen empfehle ich auf zwei Löffel Del einen Löffel Essig, doch ist ja der Geschmack hierbei zu verschleiden, um bestimmte Angaben machen zu können.

**Erdbeerkur.** Wer mit sogenannter Vollblütigkeit, Dickleibigkeit, Pfortaderstauung behaftet ist, oder wer an Anschwellungen der Leber und der Milz, an Darmbeschwerden, Hämorrhoiden, Verstopfung, Störungen des Gemeingefühles, an trüben Gemütszuständen — Melancholie — leidet, nehme eine Erdbeerkur vor und esse täglich zu verschiedenen Malen bis zu ein Liter Erdbeeren, nehme daneben auch nur wenig andere und leichte Kost. Dasselbe gilt von Gries- und Steinleiden.

**Erdbeersaft.** Man nehme eine tiefe Schüssel, schichte Erdbeeren und Stampfzucker lagenweise übereinander und stelle den Napf auf kochendes Wasser. Den mit der Zeit sehr reichlich hervortretenden Saft fülle man in kleine Gläser, die fest verkorkt und versiegelt werden. Diesen Saft verwende man zur Bowle.

**Erdbeerte.** Die jungen, im Mai gesammelten Erdbeerblätter und -Blüten geben einen wohlriechenden und wohlschmeckenden Tee, der schon manchem Unterleibsranken die besten Dienste leistete. Derselbe ähnelt dem sogenannten grünen oder chinesischen Tee fast vollständig. Er ist mit Milch und Zucker bereitet, sehr gesund und nahrhaft.

**Gegen fließende Ohren,** die gewöhnliche Erscheinung beim Zahnen der Kinder, hat man weiter nichts zu tun, als die Ohren mit einem Schwämmchen zu reinigen. Rühren dagegen die fließenden Ohren von Drüsen oder Ueberfütterung her, wo der Ausfluß scharf, jauchig, übelriechend ist, und die Ohren entzündet, so spritzt man Feldkümmeltee in die Ohren, in Folge von Erkältung, Katarrh, Rheumatismus, so legt man erwärmte Kräutertissen und Flanell auf die betreffende Seite des Gesichts.

## FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI.

### Schrifttum.

**Neueste Pariser Moden Nr. 3,** das uns soeben vorliegt und in allen Buchhandlungen zum Preise von 50 Hellern, erhältlich ist, bietet seinen Leserinnen eine angenehme Ueberraschung. Das neue Heft bringt als willkommene Bereicherung einen Riesenschnittbogen für eine Anzahl eleganter Modelle darunter ein reizendes Kimonokleid, ein elegantes Badekostüm und ein hübsches Kinderkleidchen. Sehr willkommen werden jedenfalls auch die wunderschönen Handarbeitsvorlagen sein, die „Neueste Pariser Moden“ Nr. 3 bringt.

**Künstlerische Landschaftsaufnahmen** wird jeder Lichtbildner gerne erzielen wollen, aber nicht jedermann dürfte wissen, daß tonrichtige Wiedergabe der Natur eine der wichtigsten Grundbedingungen für Bilder obiger Art ist. Diese Tonrichtigkeit erzielt man durch Anwendung von Gelscheiben, welche durch die bekannte Autorität auf dem Gebiete der Photographie, Herrn Arthur Freiherrn v. Hübl, derart vervollkommen wurden, daß man bei deren Anwendung nicht länger zu belichten braucht als ohne Filter und dabei trotzdem vollständig tonrichtige, randscharfe Bilder erhält. Künstlerisch tonrichtige Aufnahmen können jetzt umsomehr ganz allgemein von jedem Photographen tadellos hergestellt werden. Außer den genannten Filtern bringt die Firma Lechner eine sehr leistungsfähige und höchst preiswerte Apparattypen, die „Austriakamera“, in den Handel. Es sollte niemand versäumen, sich mit Hübls Filtern auszustatten, über deren richtigen Gebrauch er alles nötige in der auch auf die Bedürfnisse des Anfängers stets Bedacht nehmenden reich illustrierten Fachzeitschrift „Wiener Mitteilungen“ findet, welche jeder Lichtbildner sich anschaffen sollte, umsomehr, als ein Abonnement, jährlich 24 Hefte, nur 10 K. kostet. Probenummern und Preislisten versendet die Firma R. Lechner (Wilh. Müller), Wien, Graben 30 und 31, gratis und franko.

## Deutsche Volksgenossen!

Nach jahrelanger freudig geleisteter Arbeit und Dank der opferwilligsten Beihilfe national bewußter Volksgenossen ist der Bau des

### Deutschen Hauses

bis zur Vollendung gediehen. Die prächtigen Räume des stolzen Baues sind ihrer Bestimmung übergeben worden. Freigemutes, frisches, völkisches Leben ist in das Haus eingezogen, das für das ganze deutsche Gilt und alle Freunde dieser Stadt, für die deutschen Vereine, für alle Schichten der deutschen Bevölkerung bestimmt ist, als Heimstatt deutschen geistigen Strebens und deutscher Lebensfreude, als Pflegestätte deutschen Wesens in den Südmärken des deutschen Gebietes.

Das Haus ist erstanden durch rühmendwerte Leistungen an Geld und Gut und Arbeit, bei denen deutsche Einigkeit und Brüderlichkeit herrlich zu Tage traten.

Jetzt gilt es das Geschaffene zu erhalten als stolzes Bild völkischen Lebens, als Sammelpunkt aller Deutschen aus nah und fern, so daß jeder deutsche Volksgenosse mit aufrichtiger Freude und mit Begeisterung die herrlichen Hallen betritt.

Das Deutsche Haus so zu erhalten, daß es unser aller Stolz und Freude ist, das Leben im Deutschen Hause so zu gestalten, daß es das völkische und wirtschaftliche Gedeihen Deutsch Giltis in bedeutungsvollem Maße fördert, das ist eine Ehrenaufgabe für die Deutschen Giltis und aller Deutschen, die treu zu Gilti stehen!

In erster Linie obliegt diese Ehrenpflicht den deutschen Bewohnern Giltis. Es gibt wenige Städte auf deutscher Erde, in welchen die nationale Opferwilligkeit so sehr die Gesamtheit befeuert, wie unser kampfunstosches, allezeit siegreiches Gilti, wo in bewunderungswürdiger Weise arm und reich, hoch und nieder freudig die schwersten Opfer bringt am Altare des deutschen Volkstums und auch für das Deutsche Haus Opfer ge-

## Ein Mittel zum Sparen

sind die praktischen

**MAGGI Würfel**



à 5 h für 1/4 Liter

allerfeinster Rindsuppe.

Der Name **MAGGI** garantiert sorgfältige Herstellung und vorzügliche Qualität.

bracht wurden, die der Bewunderung und dauernden Dankes wert sind.

Deutsche Giltis! An diese bewährte Opferwilligkeit, die unserer Stadt so viel Segen gebracht und ihr in allen deutschen Landen einen ehrenvollen Namen gemacht hat, appellieren wir.

Das Deutsche Haus bedarf dringend Eurer Opfers es stellt an eure Leistungsfähigkeit, an eure Heimatliebe und Euren gesunden nationalen Sinn hohe Anforderungen, höhere, als sie je an Euch herangetreten sind.

Wahret und heget Euer schönstes Kleinod:  
Das Deutsche Haus!

Trage jeder nach seinen Kräften sein Scherlein hin zum Deutschen Hause. Werdet Mitglieder, Gründer, Stifter des Vereines Deutsches Haus, strömt in Scharen in die schönen Räume — kurz vereint Euch in liebender Sorge um dieses stolze Werk, das unserer Stadt und dem ganzen Vaterlande zur Zierde und Ehre gereicht.

Seid in diesem hehren Ziele ein einzig Volk von Brüdern!

Jeder tue seine Pflicht, keiner bleibe zurück!  
Heil Gilti immerdar!

Der Ausschuß des Vereines Deutsches Haus, Gilti.

Anmerkung: Spenden und Beitrittserklärungen werden vom Zahlmeister Herrn Josef Jarmer, entgegengenommen.

Gingefendet.

Zahn-Crème

**KALODONT**  
Mundwasser

### Das Lokal-Museum.

Unser an Erinnerungen an die Römerzeit so überreiches Museum ist an Donnerstagen und Sonntagen von 9—1 Uhr geöffnet, an anderen Tagen der Woche von 10—12 Uhr. Die Eintrittsgebühr beträgt 20 Heller.

## Deutsche, unterstützt eure Schutzvereine

durch die Verbreitung der von ihnen herausgegebenen Wirtschaftsgegenstände (Zündhölzer, Seife u. dgl.) das euch nichts kostet und den Vereinen Nutzen bringt! Gebraucht fleißig die Wehrschutzmarken! Gedenket bei Wetten und Spielen der deutschen Schutzvereine!

**Wählen Sie** zum Anstrich Ihres Fußbodens den altbewährten „Friselack“, zum Anstrich Ihrer Türen, Möbel und Gebrauchsgegenstände die hochglänzende, in allen Nuancen erhaltliche Emaillackfarbe „Numata“, denn diese Marken sind infolge ihrer unübertroffenen Ausgiebigkeit und ihrer langen Haltbarkeit im Gebrauche billiger als alle scheinbar noch so billigen — Konkurrenzprodukte.

**Gedenket** des Cillier Stadtverschönerungsvereines bei Spielen, Wetten und Legaten!

Seit 1868 glänzend bewährt

**Berger's mediz. Teer-Seife**  
von G. HELL & COMP.

durch hervorragende Aerzte empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit bestem Erfolge angewendet gegen

**Hautausschläge aller Art,**

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten und parasitäre Ausschläge sowie gegen Kupfernase, Frostbeulen, Schweissfüße, Kopf- und Bartschuppen. **Berger's Teerseife** enthält **40 Prozent Holzteer** und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Teerseifen des Handels. Bei hartnäckigen Hautleiden verwendet man auch als sehr wirksam

**Berger's Teerschwefelseife.**

Als mildere Teerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

**Berger's Glycerin-Teerseife**

die 35 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist. Als hervorragendes Hautmittel wird ferner mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet:

**Berger's Borax-Seife**

und zwar gegen Wimmerin, Sonnenbrand, Sommerprossen, Mitesser und andere Hautübel.

**Preis per Stück jeder Sorte 70 H. samt Anweisung.** Begehren Sie beim Einkauf ausdrücklich **Berger's Teerseifen** und **Boraxseifen G. Hell & Komp.** und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke u. die nebenstehende Firmenzeichnung auf jeder Etikette. Prämiert mit Ehrendiplom Wien 1888 und gold. Medaille der Weltausstellung in Paris 1900. Alle sonstigen medizinischen und hygienischen Seifen der Marke **Berger** sind in den allen Seifen beigelegten Gebrauchsanweisungen angeführt.

Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.

**Hup! Hup! Täterätä! Tempo: 80 km!**

Das war eine Fahrt. Aber Sie hören's, Herr Wirt — stockheißer sind wir alle geworden. Lassen Sie uns mal schnell 'n paar Schachtel Sodener Mineral-Bastillen besorgen, aber nur Jays ächte, verstanden? Wir müssen in zwei Stunden weiter, dann muß die Heiserkeit behoben sein, und dazu heißen uns die Sodener. Die Schachtel kostet K. 1.25.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gungert, I. u. I. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

**Berger's medizinische und hygienische Seifen** stehen seit dem Jahre 1868 in zunehmender Verwendung und haben sich bis in die entferntesten Länder Eingang verschafft. Die heilende Kraft und desinfizierende Wirkung der **Berger'schen Teerseife** ist tausendfältig erprobt. Als unentbehrliche Wasch- und Badeseife für den täglichen Gebrauch dient **Berger's Glycerin-Teerseife**. **Berger's medizinische und hygienische Seifen** sind in allen Apotheken der österr.-ungar. Monarchie und des Auslandes zu haben. Jedes Stück trägt die abgedruckte Schutzmarke.

**Eine Dame**

wasche auf eine gesunde Hautpflege hilft, speziell Sommerprossen vertreiben sowie eine zarte weiche Haut und weissen Teint erlangen und erhalten will, wasche sich nur mit:

**Stedenpferd- Eilienmilchseife**  
(Marke Stedenpferd)  
von Bergmann & Co.,  
Tetschen a. E.

Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc.

Saxlehner's  
**Hunyadi János**  
Natürliches Bitterwasser.  
Das altbewährte Abführmittel.

**Rohitscher**

**Tempel** -Quelle Kohlenstoffreichstes diätetisches Tafelgetränk. Verdauung und Stoffwechsel fördernd.

**Styria** -Medizinalquelle, indiziert: chron. Magenkatarrh, Stuhlverstopfung, Brightsche Niere, Leberleiden, Gicht, Stoffwechsell-Krankheiten, Katarrhe der Atmungsorgane.

**Donati** -Quelle. Gehaltreichste Heilquelle ihrer Art. Hauptindikationen: Chron. Darmkatarrh, Gallensteine, Fettsucht, Gicht, Zuckerbarnruhr.

**Stärkste natürliche Magnesium-Glaubersalzquellen**

Vertretung für Steiermark n. Hauptdepot:  
Ludwig Appel, Graz, Landhaus.

**Ausweis**

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 29. Mai bis 4. Juni 1911 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken								eingeführtes Fleisch in Kilogramm												
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ferkel	Lämmer	Ziegen	Birdlein	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schwein-	Schaf-	Ziegen-	Birdlein-	
Butschel Jakob		4			6	2					2										
Friedrich																					
Grenta Johann																					
Janschel Martin																					
Junger			2			16															
Knes			2		3	1															
Kossar Ludwig														100							
Leschke Jakob		4				9	2														
Bayer Samuel			2			6															
Planing Franz				1	2	1															
Pleischal		1																			
Hebenschegg Josef		7	1			8	2				3				198		8				
Sellat Franz		2				4	1														
Stelzer		4				3	2														
Suppan		4				7	3														
Swetti		1				2															
Umegg Rudolf					1	2	1														
Vollgruber Franz		2				1	2														
Gastwirte					3	3													5		
Private					1	1															

**Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli**

gibt

**Heim-Sparkassen**

wie neben abgebildet

**kostenfrei**

aus. Nur ein Betrag von mindestens **4 Kronen**, welcher wie jede sonstige Einlage verzinst wird, ist gleichzeitig in ein Einlagebuch einzulegen und wird erst bei unversehener Rückgabe der Sparbüchse wieder hinausgegeben. Der Schlüssel der Sparbüchse wird von der Sparkasse zurückbehalten und hat der Einleger in ihm beliebigen Zeiträumen die Büchse der Sparkasse zu übergeben, woselbst in seiner Gegenwart die Oeffnung erfolgt und das Geld gezahlt wird. Der vorgefundene Betrag **muß** in das mitgebrachte Büchel eingelegt werden und darf am gleichen Tage eine Behebung **nicht** erfolgen, an jedem anderen Tage ist die Behebung bis auf den Betrag von K 4.— frei.

Die Bestimmungen über die Ausgabe der Heim-Sparkassen sind den bezüglichen Einlagebüchern beigeheftet. Bei Bestellungen von auswärts sind ausser dem Mindestbetrage von K 4.— noch 80 Heller für Porto beizuschliessen. Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli hofft auf die weiteste Verbreitung dieser schon viel bewährten, volkswirtschaftlich und erzieherisch wertvollen Einrichtung.

**Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.**

**Mode im Haus**

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnements pro Vierteljahr zu 1 Mk. bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.

Einzel-Preis-Konsum durch John Henry Schwarz, Berlin W.

Wird über **100000** Abonnenten.

1 K. 80 H.



Im Verlage von

C. Leuchs & Co. in Nürnberg

erscheint ein:

# NEUES ADRESSBUCH

VON

## Steiermark, Kärnten und Krain

II. Auflage

enthaltend die Adressen aller protokollierten und nichtprotokollierten Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibenden, Handwerker, Gutsbesitzer, Ärzte, Apotheker, Advokaten, Notare, Hotels, Gastwirte, Kur-, Heil- und Badeanstalten, Krankenhäuser, Staats- und Gemeinde-Behörden, Schulen, Klöster, Genossenschaften, Innungen und Vereine für Industrie, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe aller Städte und der kleinsten Gemeinden nach Bezirkshauptmannschaften, Orten und Branchen geordnet, mit Angabe der Gerichtsbezirke, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstationen, Orts-, Branchen- und Bezugsquellenregister.

**Subskriptions-Preis 25 Kronen.**

**Neuestes und vollständigstes Spezial-Adressbuch für diese Kronländer.**

Sie gebrauchen unbedingt ein neues **Landes-Adressbuch**

denn sie wissen als erfahrener Geschäftsmann den Wert eines guten und vollständigen Adressbuches zu würdigen. Zur Erhöhung Ihres Umsatzes und Erweiterung Ihres Absatzgebietes, sowie zur Ermittlung neuer Bezugsquellen macht sich ein gutes und neues Adressmaterial stets bezahlt!

Verlangen Sie Prospekt u. Fragebogen, Aufnahme Ihrer Firma durch:

### C. Leuchs & Co., Nürnberg

Inh.: Kommerzienrat Wilh. Leuchs und Georg Leuchs)

Grösster Verlag der Adressbücher aller Länder der Erde.  
Gegründet 1794.

**Mack's KAISER-BORAX**

Hervorragendes Toilettemittel, in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weiss und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 15,30 und 75 h Kaiser-Borax-Seife 80 h Toilett-Seife 40 h  
GOTTLIEB VOITH, WIEN III/  
Überall zu haben.



### Ein heller Kopf

macht sich die Fortschritte zu eigen, die die Nahrungsmittel-Chemie den Hausfrauen beschert hat.

Dr. Oetker's Backpulver à 12 h dient als Ersatz für Germ oder Hefe, macht Guglhupf, Torten, Linzer Teig und alle sonstigen Bäckereien und Mehlspeisen lockerer, grösser, wohlschmeckender und leichter verdaulich.  
Dr. Oetker's Puddingpulver à 12 h, mit Milch gekocht, geben eine knochenbildende delikate und billige Nachspeise für Kinder und Erwachsene.  
Dr. Oetker's Vanillinzucker à 12 h dient zum Vanillieren von Schokolade, Tee, Puddings, Milch, Saucen, Cremos, und ersetzt die teure Vanille-Schote vollkommen. Der Inhalt eines Päckchens entspricht 2-3 Schoten guter Vanille.  
Ausführliche Gebrauchsanweisung auf jedem Paket. Überall in den Kolonialwaren- etc. -Geschäften vorrätig. Rezepte gratis.

**Dr. Oetker, Baden-Wien.**

## Realitäten - Verkehrs - Vermittlung

der Stadtgemeinde Cilli.

**Wohnhaus** mit 6 Wohnungen in der Stadt Cilli ist nebst Garten sofort preiswürdig zu verkaufen.

**Stadthaus in Cilli**, einstockig, mit Vorgarten und Grundstücken, die sich vorzüglich als Baugründe eignen, enthaltend 4 grössere Wohnungen samt Zubehör, Wasserleitung u. s. w. ist mit den Grundstücken oder ohne denselben preiswürdig zu verkaufen. Die Grundstücke werden auch noch Ausmass ohne dem Hause abgegeben.

**Sehr schönes Landgut** im Samtale, an der Reichsstrasse 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen einstockigen Herrenhause mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Wagenremise etc. u. sehr ertragfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

**Einstöckiges Wohnhaus**, neugebaut, mit Gastwirtschaft, Brantweinschank, Trafik u. Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbst sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragfähiger Oekonomie verkäuflich.

**Schöne einstöckige Villa** mit Gemüsegarten und kleiner Parkanlage ist in Neu-Lemberg nächst Bad Neuhaus billig zu verkaufen. Wasserleitung im Hause. Reichliche Gelegenheit für Jagd und Fischerei.

**Villa** Wohnhaus in reizender Lage, 1 Stock hoch mit 2 Wohnungen zu je 3 Zimmer, Badezimmer, Dienstbotenstube und Zugehör. 1 Mandarthenwohnung mit 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör, Garten. Sehr preiswürdig, weil Verzinsung gesichert.

Auskünfte werden im Stadttamt Cilli während der Amtsstraden erteilt.

**Eine Realität** bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit  $\frac{3}{4}$  Joch grossem eingezäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Mu vom Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, zu verkaufen.

**Ein Besitz** in der Nähe von Cilli, bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichtetem Gasthause und Tabaktrafik, sowie Grund im Flächenmasse von 1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen und 3 Schweinen ist wegen Uebersiedlung sofort preiswert zu verkaufen.

**Sehr nette Villa** in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswert zu verkaufen.

**Weingartenrealität** in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser Wiese. Preis 5500 K. Sofort verkäuflich.

**Neues einstockiges Wohnhaus** mit schönem Gemüsegarten in der Stadt Rann a. Sava ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen.

**Eine Villa**, im Schweizerstil gebaut, mit 8 Zimmern, Küche und Garten in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ist sofort preisw. zu verkaufen.

**Weingartenrealität**, herrlich gelegen, am Laisberg ob Cilli, bestehend aus  $2\frac{1}{2}$  Joch Weingarten, durchgehends Amerikaner-Reben, 4 Joch schlagbaren Wald,  $2\frac{1}{2}$  Joch Wiese etc., Herrenhaus mit Winterwohnung, 2 Stallungen, Holzlage und Heuhütte ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.



# Vereins-Buchdruckerei Geleja

≡ Druckaufträge ≡  
in jeder beliebigen Ausführung  
bei mässiger Preisanstellung.

\* Cilli \*  
Rathausgasse 5

Telephonanschluss Nr. 21

Inseratenaufträge  
für die Deutsche Wacht werden  
nach billigstem Tarif berechnet.

Aktienkapital: K 50,000.000—

Reserven: K 12,750.000—

Zentrale in Prag.

Kommandite in Wien.

**Durchführung**

aller bankgeschäftlichen Transaktionen und Erteilung diesbezüglicher Auskünfte.

**An- und Verkauf**

von Effekten, Valuten, Münzsorten und Coupons.

**Versicherung gegen Verlosungs-**  
**verlust.**

K. k.  priv.

# Böhmische Union-Bank

## Filiale Cilli.

**Kulanteste Ausführung von Börsen-**  
**aufträgen.**

**Uebernahme von Wertpapieren zur**  
**Aufbewahrung und Verwaltung.**  
**Belehnung von Wertpapieren.**  
**Vermietung von Sicherheitsschrank-**  
**fächern (Safes.)**

**Annahme von Geldern zur**  
**Verzinsung im Konto-Korrent oder**  
**auf Einlags-Büchern.**

**Kreditbriefe**

auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des  
In- und Auslandes.

Filialen in Reichenberg, Gablonz,  
Saaz, Olmütz, Bielitz, Jägerndorf,  
Troppan, Rumburg, Brünn, Linz,  
Hohenelbe, Dornbirn, Salzburg,  
Mähr. - Schönberg, Neutitschein,  
Graz, Leoben, Köninghof, Klagen-  
furt, Villach. — Exposituren in  
Friedek-Mistek und Braunau.

## Verloren

eine schwarze Ledertasche im Stadt-  
park am 3. Juni halb 6 Uhr früh,  
enthaltend einige Hundert Kronen  
und 2 Goldspangen mit einer Perle,  
abzugeben Bierdepot Laibacher-  
strasse 10. Hoher Finderlohn.

## Kostplatz

für einen Gymnasiasten der IV. Kl.  
aus Kroatien wird bei einer deutschen  
Familie über die Ferien gesucht.  
Gefl. Anträge unter „Kostplatz  
17547“ an die Verwaltung d. Blattes.

## Die Heumahd

im Stadtparke wird **Sonntag den**  
**11. Juni** vormittag 11 Uhr an Ort  
und Stelle versteigert.  
Kauflustige treffen sich beim  
Wetterhäuschen.  
**Der Verschönerungsverein.**

Zwei eintürige

## Chiffonierkasten

zwei Waschkasten, mehrere Betten  
und Tische, sowie ein Herrenfah-  
rad billig zu verkaufen bei Franz  
Peschuch in Gaberje. 17535

## Zu verkaufen:

Ein Pariser Wagen  
Ein Halbprater  
Ein Einspanner-Halbprater  
Ein Einspanner (gewöhnlich)  
Drei halbgedeckte Einspanner  
(Oelachser), auch ein Brunner.  
Anzufragen bei Georg Sawerschnig,  
St. Peter im Saupitale. 17538

## Kaufen Sie nur das Vollkommenste!

### Remington-Maschinen

schreiben, addieren u. subtrahieren!  
Konkurrenzlos! Die Besten!



**Glogowski & Co.**  
k. u. k. Hoflieferanten

Wien, I. Franz Josefs-Kai 15 u. 17  
! Aufklärungen unverbindlich!  
Prospekte gratis und franko.

# Hotel Mohr

seit 1. Juni

## Garten und Salon

### eröffnet.

Hauptplatz 2 CILLI Hauptplatz 2  
**PETER KOSTIČ NACHF.**

(Inhaber: JOHANN KOSS)

empfiehlt für Bade-, Reise- und Touristen-Saison sein  
gut sortiertes Lager von Koffer, Taschen, Coupé- und  
Reisekörbe, Rucksäcke, Mützen, Hemden, Kravatten  
etc. Feldstühle von 60 h aufwärts; Streckfauteuils von  
K 6.50 aufwärts; Englische Fussbälle komplett mit  
Seele von K 4 aufwärts; Andenken-Artikel in ver-  
schiedenen Ausführungen; Leiterwägen, Kinder-Reform-  
stühle, wie auch sämtliche Sommerspiele jeder Art.  
Badeschuhe, Hauben, Mäntel, Frottiertücher, Toilett-  
Artikel jeder Art. Bürsten, Kämmen, Seifen, Spiegel  
zu den billigsten Preisen.

Bazar-Abteilung 60 Heller.

Bazar-Abteilung K 1.20.

## Holz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde CILLI verkauft im Wege der Submission die, im  
heurigen Winter, im sogenannten Josefiwalde zum Einschlage ge-  
brachten, auf die Abfuhrwege bereits abgerückten Holzmassen von 2799  
Stück Rund- und Langhölzer im Ausmasse von 1032,075 m<sup>3</sup>.

Diese Hölzer haben eine Länge von 4 bis 26 Meter und einen Mitten-  
durchmesser von 12 bis 45 cm und eignen sich besonders zu Gerüst- und  
Bauhölzer.

Schriftliche, versiegelte, mit einem 10% Vadium versehene Offerte,  
welche auf das gesamte ausgeschriebene Holzquantum zu lauten haben,  
müssen bis längstens

**Mittwoch den 14. Juni l. J.**

10 Uhr vormittag bei dem Stadtamte in CILLI eingelangt sein.

Die näheren Bedingnisse können bei diesem Stadtamte in Erfahrung  
gebracht werden.

Stadtamt CILLI, am 31. Mai 1911.

Der Bürgermeister:  
Dr. H. v. Jabornegg.

## Wohnung

2 Zimmer und Küche samt Zugehör  
ist sofort zu vermieten.  
Anzufragen Vereinsbuchdruckerei  
„Celeja“.

## Maschinschreibunterricht

und Stenographie erteilt ein lehr-  
befähigter Maschinschreiblehrer  
gegen mässiges Honorar. Anfragen  
sind zu richten an den Stadtamts-  
sekretär Hans Blechinger.

## Zu verkaufen:

Eine hübsche Ottomane mit dunkel-  
roten starken Rippstoff überzogen,  
sehr lang und breit, gut erhalten.  
Zu besichtigen Grazerstrasse Nr. 33  
I. Stock rechts.

## Sehr gutes Kaffeehaus

ist gegen Ablösung des Inventars, Keller-  
vorräte und Kautions sofort zu übernehmen.  
Nötiges Kapital 8- bis 9000 Kronen.  
Anträge sind unter „Goldgrube 8000“  
hauptpostlagernd Marburg a. d. Draa  
zu richten. 17546

Verlangen Sie Polo  
Blechflaschen nur mit ges. gesch.  
Spartropf-Einrichtung.



Fahrkarten- und Frachtscheine  
nach

## Amerika

königl. belgischer Postdampfer der  
„Red Star Linie von Antwerpen“  
direkt nach

## New-York und Boston

koncess. von der hoh. k.k. österr. Regierung.  
Man wende sich wegen Frachten und  
Fahrkarten an die

**Red Star Linie**  
in Wien, IV., Wiednergürtel 6  
**Julius Popper**  
in Innsbruck, Südbahnstrass  
**Franz Dolenc**  
in Laibach, Bahnhofstrasse 41.